

## Madeira

Umbra Et Imago

Grüne Insel umspült von den Fluten des Atlantiks  
Tiefe Schluchten lassen den Atem stocken  
Hangende Gärten zaubern die Farben des Paradieses  
Dein Duft ist stärker als betörendes Parfum  
Wenn es Atlantis gab, in den Fangen des Ozeans  
Bist du das was davon übrig blieb

Das Wasser das von den Felsen perlt  
Wie Diamanten mein Haupt benetzt  
Stiller Bach spule meine Note fort  
Schmäler Weg, moosverziert, der meine Füße trägt  
Führe mich an den Ort der Vergangenheit  
Zur Blüte Deines Reiches, in den Schoß der Mutter

Wie ein Gott will ich sein, Teil deiner selbst  
Nackt will ich mich walzen in deinem roten Lehm  
Die Augen schließen, wilden Phantasien ergeben  
Dich umarmen, wie die heißen Lenden einer schönen Frau  
In wilden Fieberkrämpfen, erblicke ich die Ursprünge  
Die Zeit verliert sich, wenn Sonne mich zwischen Blattwerk berührt

Bin betört von der Kraft deines Anblickes  
Ein alter Baum von der Hand des Windes ermuntert  
flüstert leise mir zu, mit erhabener Weisheit  
Tausend Jahre erscheinen wie ein Tag in seinem Schatten  
Ist schnell mein Freund geworden, im hellen Grunde  
Madeira heißt die Insel, höre ich aus seinem Mund